

auch eine wirtschaftliche Einheit war. Es ist anzunehmen, daß die Beden der Königsleute und die anderen Einnahmen des Landes in der Pfalz, später in dem Saalhof zu Frankfurt zusammengefloßen sind.

Aber die Beziehungen dieses Kreises zu der Stadt Frankfurt gingen auch über die Sphäre von Recht und Wirtschaft noch hinaus. Das zeigen die Beobachtungen über die Zuwanderung nach der Stadt, die wir Karl Bücher verdanken¹⁾. Er stellt fest, daß im 14. Jahrhundert der Zuzug neuer Bürger nach Frankfurt in auffallend hohem Maße aus den Burgrechtsorten erfolgt ist, also mit anderen Worten aus der Kernlandschaft, die wir kennengelernt haben. In den Jahren 1311—1350 stammten 56,7 Prozent aller fremdbürtigen Bürger aus diesen Orten, 1351—1400 waren es 38,7 %. Dieser Kreis stellt also das eigentliche Hinterland der Stadt Frankfurt dar, dessen Bevölkerungsüberschuß die Stadt speist.

Die Grenzen dieses Frankfurt zugeordneten Landkreises sind in ihrem alten Umfang noch ziemlich klar zu erkennen. Wenn wir den Bereich der Pfalz Gelnhausen einbeziehen, wozu wir bis zu ihrer Begründung in der Hohenstaufenzeit wohl berechtigt sind, und ebenso den Gau Königssundra, der sich früh schon mit Wiesbaden als Kern loszulösen begann, so verlaufen sie von der Mündung der Walluff in den Rhein diesen Bach aufwärts und nach Norden weiter bis zum Limes, von dort diesem folgend bis zur Feldberggegend, jedoch unter Einbeziehung der Gegend von Idstein. Kurz vor dem Feldberg biegt die Grenze nach Norden und Nordwesten ab und umschließt das obere Weital und das Tal der Usa von Usingen abwärts. In der nächsten Strecke bleibt zweifelhaft, ob die ganze Wetterau stets zugerechnet wurde. Anfangs war das wahrscheinlich der Fall, später aber nur noch von der Breite von Friedberg ab. Zu dem später selbständigen Gelnhäuser Unterbezirk ist dann der Büdinger Reichswald zu rechnen, den nördlich das Niddertal begrenzt und östlich eine Nordsüdlinie jenseits von Wächtersbach und Birstein. Die Grenze folgt dann der Kinzig abwärts bis wenige Kilometer vor Gelnhausen. Von dort zieht sie mit verschiedenen Ausbuchtungen zum Main zwischen Seligenstadt und Aschaffenburg. Dann folgt sie dem Main aufwärts. Sie verläßt den Main wieder südlich von Aschaffenburg und wendet sich nach Westen dem Rhein zu. Zunächst verläuft sie dabei am Rande des Oden-

¹⁾ Karl Bücher, Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. u. 15. Jh. (1866) S. 473 ff.